

obstbau weinbau

FACHBLATT DES
SÜDTIROLER
BERATUNGSRINGES

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

INHALT

FEBRUAR 1998

Zur 36. Südtiroler Weinbautagung in Kaltern	34
Verbrauchereinstellung und -verhalten zu integriert angebauten Weinen	35
Escakrankheit: „Endschicksal“ der Rebe	38
Vernatschanbau rückläufig	40
Intervitis/Interfructa 1998	41
Versuchsprogramm im Weinbau	42
Atesino- jahrelanger Rechtsstreit geht zu Ende	43
Weinbauseminar am Ritten	44
Kosten und Erlöse im Südtiroler Obstbau	46
IP-Produktion erreicht frühere Höchstmarke	49
Den Fruchtschalenwickler fest im Griff	51
Neue Aktion Heckenpflanzung	52
Obstverarbeitungsbetrieb VOG hat große Pläne	53
Neue Sorten auf der INTERPOMA	54
Robert SILBEREISEN, ein 70er	54
Der Schwefel in der Kellerwirtschaft	55

IMPRESSUM

Herausgeber:

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20
Genehmigung des Tribunals Bozen,
R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph

Redaktionskomitee:

H. Mantinger - W. Waldner
H. Hafner - W. Drahorad

Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Werbeanzeigen: Alma Zöschg
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Pötzelberger Druck GmbH,
Meran - Kuperionstr. 15

Auflage: 6.500 Stück

ZUM TITELBILD

Moderne Rebanlagen mit Spalierziehung prägen auch in Südtirol mehr und mehr den Weinanbau.

Foto: J. PETERMAIR

LEITARTIKEL

Zur 36. Südtiroler Weinbautagung in Kaltern

Zur Eröffnung wartete Landesrat Sepp MAYR mit aktuellen Zahlen zum abgelaufenen Weinbaujahr auf. Auf rund 4.900 ha Weinbaufläche wurden 1997 in Südtirol 376.000 hl Wein erzeugt, womit die Ernte um ca. 15% unter jener von 1996 lag und um 7% unter dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Auch weinbaupolitisch gab es Neues zu berichten: Nach jahrelangem Tauziehen

wurde vom Staatsrat nun entschieden, daß die Trentiner die Weinbezeichnung "Atesino" nicht mehr verwenden dürfen. MAYR äußerte sich auch zur EU-Weinmarktordnung: aufgrund der unterschiedlichen Interessen der einzelnen Weinbauregionen seien hierbei in Zukunft innerstaatliche Auseinandersetzungen zu erwarten. Ein gemeinsames Auftreten der Südtiroler Weinwirtschaft sei deshalb die Voraussetzung dafür, um aus den anstehenden Verhandlungen erfolgreich hervorzugehen. "Verlangt der Markt nach Integrierter Produktion im Weinbau?", um diese Frage zu beantworten zeigte Dieter HOFFMANN, von der Forschungsanstalt Geisenheim in Deutschland anhand zahlreicher Ergebnisse aus der Marktforschung interessante Zusammenhänge auf. Die integrierte, sprich umweltorientierte Produktion, sei innerhalb der Weinwirtschaft kein geeignetes Kriterium zur Unterscheidung von Produkten. Zur Profilierung würden heute Qualität, Preis und Design die Hauptrolle spielen. Jedoch sollte die Integrierte Produktion Standard werden, um den umweltorientierten Forderungen des Konsumenten gerecht zu werden.

Die Sorte Weißer Sauvignon, welche in Südtirol auf ca. 72 ha angebaut wird, wurde von Ulrich PEDRI vom Versuchszentrum Laimburg hinsichtlich der weinbaulichen Maßnahmen und deren Einfluß auf die Sortentypizität des Weines behandelt. Verschiedene Erntetermine, Erziehungssysteme, Entblätterung der Traubenzone und Kupferbehandlungen waren die aufgezeigten Maßnahmen, welche im einzelnen oder in Kombination auf ihren Einfluß hin untersucht wurden.

Der Biologische Weinbau in Südtirol, vorgestellt von Ewald LARDSCHNEIDER vom Versuchszentrum Laimburg, umfaßt heute eine Fläche von 45 ha. Der Anteil an der Gesamtweinbaufläche beträgt somit knapp 1%. In



Südtirol hat der Biologische Anbau in den 80er Jahren Einzug gehalten. Zuerst im Obstbau, dann aber auch im Weinbau und schließlich in der Berglandwirtschaft. Die Voraussetzungen für eine weitere Verbreitung sieht LARDSCHNEIDER vor allem in einer gut organisierten Vermarktungsorganisation, um den heute zur Verfügung stehenden Biomarkt professionell bearbeiten zu können.

Die Essigfäule, welche den Weinbauern im letzten Herbst z.T. große Probleme bereitete, wurde von Christian ROSCHATT, vom Versuchszentrum Laimburg unter den Gesichtspunkten Befallsursachen und mögliche Bekämpfungsmaßnahmen dargestellt.

Josef SÖLVA vom Südtiroler Beratungsring behandelte das Thema Erkennungsmerkmale und Bekämpfungsmöglichkeiten bei der Escakrankheit. In sehr anschaulicher Form wurden die Tücken dieser Krankheit dargestellt und mögliche indirekte Bekämpfungsmaßnahmen erklärt.

Im letzten Vortrag referierte Erwin HAAS vom Versuchszentrum Laimburg zum Thema Peronospora. Neben den Untersuchungen zur Dauerwirkung verschiedener Wirkstoffe war die gezielt vorbeugende Bekämpfung laut Wettervorhersage ein Schwerpunkt. HAAS stellte als Schlußfolgerung fest: "Ob diese Methode in den nächsten Jahren von der Praxis aufgegriffen wird, hängt von mehreren Faktoren ab. Von der Erfahrung und dem Einsatz des Einzelnen, von den Weiterbildungsmöglichkeiten und von der Beratung. Insbesondere aber davon, ob in Zukunft eine zuverlässige, auf Südtirol abgestimmte Wetterprognose zur Verfügung stehen wird."

Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Verharren der Zuhörer bis zur letzten Minute läßt den Schluß zu, daß die Auswahl der Themen richtig war. Den Medien dienten vor allem die Themen zur Integrierten Produktion und zum Biologischen Weinanbau als Aufhänger. Ein Beweis, daß diese Bereiche der Landwirtschaft die nicht-fachliche Öffentlichkeit interessiert. Die jährliche Weinbautagung ist sicherlich der geeignete Rahmen, um Themen von großem Allgemeininteresse seriös und ohne emotionalen Beigeschmack darzustellen.

Hansjörg HAFNER